

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 16 (1962)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

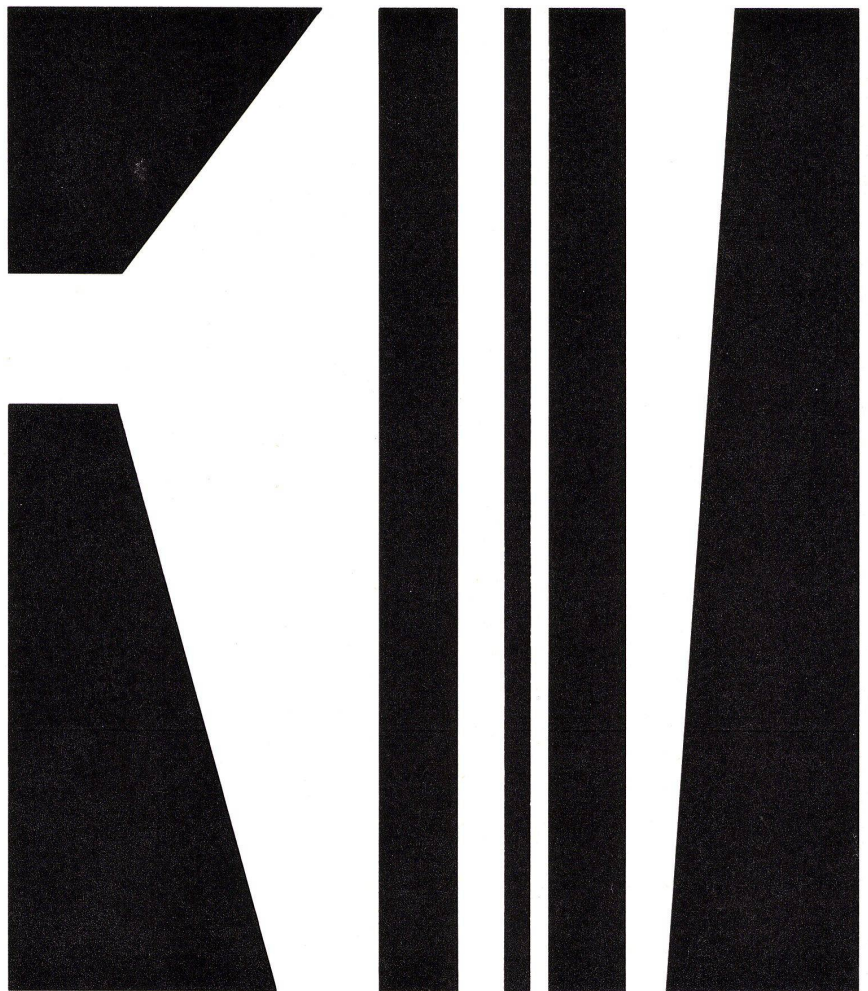
Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRISO-SPRITZSCHAUUM ISOLATION NACH MASS

von Aussenwänden
und Zwischenwänden
Heizungsschlitzen
Sanitärschächten
Dächer Blindböden
Rahmen Brüstungen
flammwidrig atmend
schalldämmend

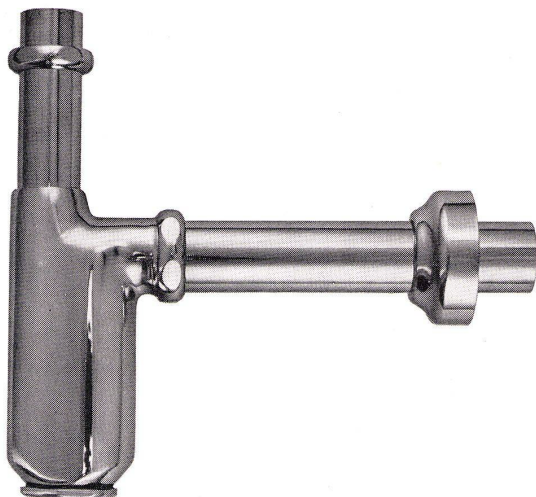
GRISO-CHEMIE AG CHUR
SALVA SA LAUSANNE



Für den neuzeitlichen
Waschtisch
den neuzeitlichen Sifon
Modell EUROPA



1901 EUROPA-Sifon



Messing hochglanzverchromt

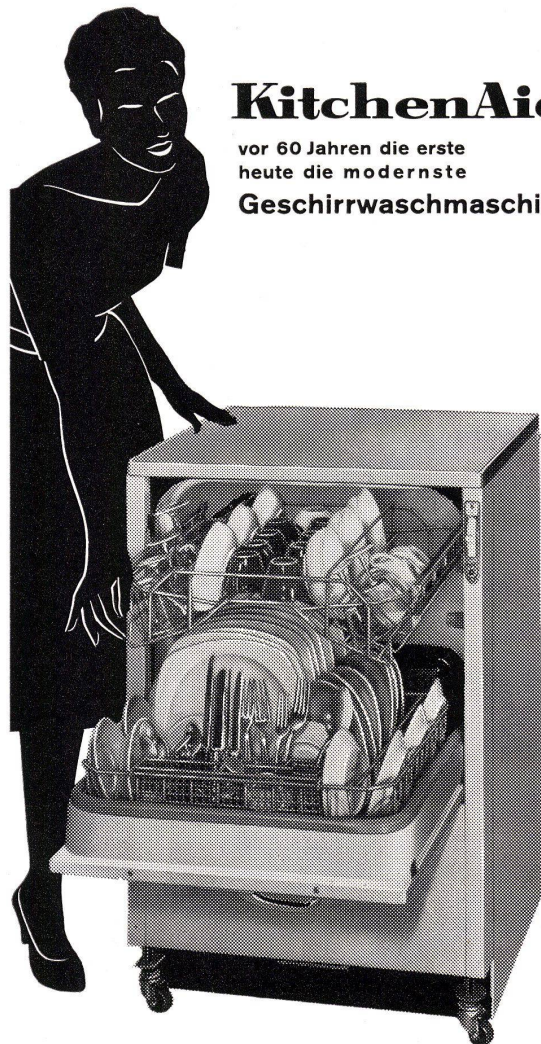
Größe $\frac{5}{4}'' \times \frac{5}{4}''$
 $\frac{5}{4}'' \times 1\frac{1}{2}''$

Ein Sifon, der mit der Zeit geht: formschön, verbesserter Durchfluß, einfach zu reinigen und preisgünstig.

Alleinverkauf: Sanitas AG

Verlangen Sie unseren Prospekt mit Preisofferte.

Sanitas AG, Sanitäre Apparate
Zürich Bern St.Gallen Basel



KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste

Geschirrwashmaschine

- **Automatisch und fahrbar**
- **benötigt keine Extra-Installation**
- **Wäscht, spült und trocknet!**
- **Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen**

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das **Gewerbe**

Hobart-

Geschirrwashmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwashmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99
Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33
St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49
Lugano (091) 2 31 08

daß beispielsweise Balkendecken mit ihren Balkenabständen und auch Rippendecken auf 62,5 cm festgelegt sind. Das ermöglicht wieder die Herstellung von Stahlschalungen, die wiederum diesen Decken entsprechen. Das ist so wichtig, und Sie sehen, wie weitgehend das bis in die Industrie hineinragt, daß die Stahlindustrie Stahlschalungen liefert, die wiederum für ein Achssystem von Rippendecken passen, die nun 62,5 cm haben, das heißt, die Stahlschalung ist unten 50 cm, die Rippe 12,5 cm breit.

Die Achse ist also 62,5 cm. Dazu paßt wieder die Odenwald-Platte mit 62,5 cm usw. So geht es auch mit der Höhe. Die Raumhöhen sind typisiert, damit die Platten auch da passen können. Die Brüstungshöhen, die Fensterhöhen, alles das spielt ja ineinander, und erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, wenn die Koordinierung dieser ganzen Dinge maßlich ausgerichtet ist auf ein Achssystem, das materiallos ist, ein abstraktes Achssystem, wenn man darauf hinfabriziert, dann kann man montieren und dann kann man sich auch spezialisieren. Es geht in Amerika zum Beispiel so weit, daß die Fensterflügel von einer Firma hergestellt werden und die Fensterrahmen von einer anderen Firma. So kann man genau die Toleranzvereinbarungen vorfabrizieren und dann am Bau nur noch montieren. Die Entwicklung bis dorthin ist unaufhaltsam im Gange. Unsere Schwierigkeiten mit den Arbeitern, vor allen Dingen mit den Handwerkern, die ja gar nicht mehr die Ausbildung haben, die sie haben müßten, steigt immer mehr, so daß man also gar nichts mehr voraussetzen und alles fertig am Bau liefern muß. Dort setzt dann nur noch die Montage ein. Damit die dann reibungslos verläuft, müssen die Dinge sehr präzise verlaufen. Es müßte – und das ist etwas, was ich am Schluß sagen möchte – eigentlich viel mehr Zusammenarbeit geben. Wenn man diese Entwicklung weiß – und sie läuft zweifellos dahin –, dann müßte man sich eigentlich schon heute zusammensetzen und alle diese Knotenpunkte, wo die Dinge zusammenstoßen, gemeinsam diskutieren und studieren und sogar forschend tätig sein, damit Dinge entstehen, die technisch einwandfrei sind, fabrikatorisch sich hervorragend fertigen lassen und formal überzeugend sind.

Rudolf Hillebrecht

Großstadt und Städtebau

Vortrag, gehalten vor dem Deutschen Werkbund.

In den Erörterungen über die Großstadt stehen heute zumeist im Vordergrund: die beiden Merkmale Bevölkerungszuwachs und Verkehrszunahme, die beiden Empfehlungen «neue Städte» und Stadtautobahnen und die beiden Schlagworte Ballungszentren und Verstädterung. Alle diese Stichworte liefern reichen Diskussionsstoff.

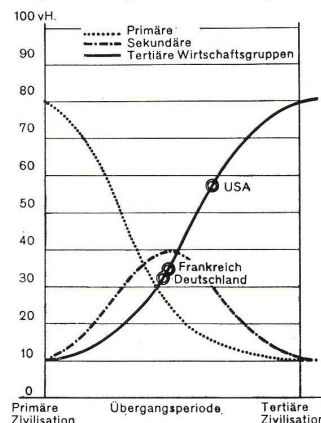
Ich möchte heute nun über Beobachtungen berichten, und zwar erstmals in öffentlichem Rahmen, die meine Mitarbeiter und ich seit geraumer Zeit angestellt haben, um den eigentlichen Ursachen jener Vorgänge auf den Grund zu kommen, die in ihrer Summe das Phänomen Großstadt ausmachen und uns in ihren mannigfachen Erscheinungsformen vom Verkehr bis zur Baulandnot in der täglichen Praxis so sehr beschäftigen. Der Städtebau unterliegt und folgt dem «Gesetz der Zeit», der jeweils gegenwärtigen Zeit. Im Rahmen und in den Grenzen dieses Gesetzes mag er in der Lage sein, Erscheinungsformen unserer Zeit zu gestalten, wenn er das «Gesetz» der Zeit selbst erkennt. Dies Gesetz wird aber maßgeblich von wirtschaftlichen Kräften bestimmt, die dabei ihrerseits vielleicht selbst einer Gesetzmäßigkeit der Entwicklung unterliegen und ihr folgen.

Ich möchte meine Ausführungen mit graphischen Darstellungen belegen, die aus wohlverständlichen Gründen Hannover als Objekt unserer Studien zeigen. Ich bin überzeugt, daß die Grundzüge der Entwicklung, die sich hier abzeichnen, auch für andere Städte eine Allgemeingültigkeit haben, mögen auch in dieser oder jener Hinsicht Varianten in den Einzelergebnissen sich später herausstellen.

Nach Abschluß unserer Untersuchungen wurden wir auf eine Publikation des Franzosen Fourastié* aufmerksam gemacht, in der wir unsere Beobachtungen geradezu wie in einer Formel bestätigt fanden, nämlich daß es wirtschaftliche Strukturveränderungen sind, die, selbst einer Gesetzmäßigkeit folgend, zwangsläufig jene Veränderungen hervorrufen, denen unsere Städte ausgesetzt sind und gegen deren Folgen so lange alle Mittel der Abhilfe symptomatische Therapie darstellen, wie wir die Ursache der baulichen Strukturveränderungen nicht in den wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen unserer Zeit erkennen und danach unsere Maßnahmen einrichten. Fourastié, der selbst auf andere Nationalökonomien sich stützt, legt dar, daß wir uns in einer Zeit des Übergangs in eine neue Zivilisationsstufe befinden, die in ihrer Endphase dadurch gekennzeichnet sein wird, daß rund 80%

Entwicklung der Beschäftigungsstruktur

(nach Jean Fourastié
«Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts»)



* Jean Fourastié, «Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts», Bund-Verlag, Köln-Deutz, 1954.